

hungslos übereinander schichtet. Speziell ist auch die gewählte Instrumentation mit Akkordeon und Vibraphon (die beide keinen Atem müssen) und Klarinette, deren cooler schwebender Sound Assoziationen zu träumerischer, sehnsüchtiger Folklore weckt, aber vereinzelt auch in offene Soundimprovisation übergeht. Die Ausnahme macht Chris Speed, der mit seinem voluminösen Tenorsound oft zu schönen Jazzsoli kommt. Aus dem Rahmen fällt das Stück "29th 1936 Me Warn You", das Hollenbeck mit Bruchstücken und Loops aus einer Rede des Präsidenten F.D. Roosevelt strukturiert. **js**

FRITZ HAUSER PIECES FOR PERCUSSION ENSEMBLE XII STEVEN SCHICK

FRITZ HAUSER / ENSEMBLE XII Pieces For Percussion

Matthieu Chardon, Tom de Cock, Loïc Defaux, Robert Dillon, Ross Karre, Domenico Melchiorre, Kevin Sims, David Skidmore, Jared Soldiviero, Nicholas Terry, Nicholas Tolle, Eugene Ughetti (alle perc), Steven Schick (Leitung)

(Hat(now)Art 191/Harmoniamundi Musicora)

Der Basler Polypercussionist Fritz Hauser ist ein Künstler, der sein einzigartiges Profil in den letzten drei Jahrzehnten durch verschiedene Projekte unterstrichen hat. Diese zwischen 1986 und 2009 geschriebenen Kompositionen werden vom Ensemble XII unter der Leitung von Steven Schick interpretiert. Die Liner Notes von Art Lange evokieren eine Seelenverwandtschaft mit den Bildern von Mark Rothko, die man unter anderen nahe bei Hausers Heimatstadt im Museum Beyeler von Riehen bewundern kann. Lange schlägt auch vor, die Augen zu schliessen und sich zu öffnen für diese einzigartigen rein perkussiven Kompositionen, zu welchen die Titel manchmal einen ersten Zugang verschaffen: "Die Welle", "Zeichnung", "Die Klippe" oder "Zytraffer". Diese rein perkussive Musik für angehende Samurai oder für Freunde der experimentalen Musik erfordert vom Zuhörer Sinn für das Entdecken von unendlich vielen spannenden Details im Fluss der ungewöhnlichen rhythmischen Strukturen: No Jazz, no Pop, no Classic – zuhören und entdecken! **ra**

SKNAIL - glitch jazz



SKNAIL - glitch jazz

Sknail (electronics, programming, glitch), Alain Dessauges (b), Guy-François Leuenberger (p), Yannick Barman (tr), Philippe Ehinger (bcl), Laurent Waeber (as, bs), Denis Tercier/Wogram (flh), Diane Brutsche (clo)

(Unit Records/MV)

Der Begriff Glitch bedarf wohl im Jazz-Zusammenhang einer kurzen Erklärung. Es handelt sich dabei um digitale Störgeräusche – etwa von hängenden CDs – oder sonstige Töne, die durch Nicht- oder Fehlfunktion entstehen. Im Jazz segelt Sknail (dahinter verbirgt sich der Jazzgitarrist Blaise Cailliet) damit auf bisher unerforschten Gewässern. Als Mannschaft mit an Bord sind Jazzmusiker und Klassiker mit ihren analogen Instrumenten. Glitchgeräusche geben anstelle des Schlagzeugs den Takt vor. Sknail lässt in einer modernen, offenen Klanglandschaft Mensch mit Instrument und Maschine aufeinanderprallen. Was sich vordergründig wie schepperndes und klirrendes Chaos anhört, ist unter der Leitung von Sknail organisch atmende Improvisation zwischen zeitgenössischem und Free Jazz und elektronischem Minimalismus. Sknail

sucht nicht nur komplett neuartige Klänge. Er findet sie und überrascht damit in einer äusserst zugänglichen Weise. Das hängt auch damit zusammen, dass er immer wieder melodische Spannungsbögen zulässt. "glitch jazz" atomisiert zwar herkömmliche Konventionen, ist aber ein Fest für die Ohren. **fxaz**



THE K SQUARE Blue Desert (Traumton Records/indigo)

Der Ansatz des gemeinsamen Arbeitens ist bei K Square der, Musik zu machen und nicht der, darüber zu reflektieren, welche Ecken, Nischen und Felder des Jazz es auszuloten oder zu bestellen gilt. Weiter auffallend ist die Tatsache, dass hier nicht unterschiedliche, kreative Gegenwarten nebeneinander gestellt werden oder ein Solo das nächste jagt und das grosse Ganze sich dabei irgendwo im Nichts verliert. Im Gegenteil, die Musiker schaffen hier im Ganzen eine tonale Verschmelzung, ohne die eigenen Ansätze aufzugeben. Dabei entstehen gewaltige, von Gitarren durchpeitschte Klangwelten. Mal punkbefeuert, mal rockgetriebene, dann wieder aus filigranen Jazz-Riffs modelliert. Die Noten sind so eng unisono verflochten, dass es selbst für das dünnste Blatt Papier kein Dazwischen gibt. Aus dieser Verschmelzung heraus explodiert ein buntes Feuerwerk an melodischen Akzentuierungen. Dazu entfalten sich die Instrumente und brillieren als Duos, als Trios, als Quartette. Kontrastreiche Tupfer voller Energie und Präzision mit subtiler Sogwirkung entstehen. Es geht dabei immer um eine notwendige Aussage. Nie erliegt einer der Musiker der Gefahr, leeres Musikphrasenstroh zu dreschen oder geschwätzig daherzukommen. **fxaz**



ZISMAN/FULGIDO Soul Tango Invasion

Michael Zisman (bandoneon), Sebastien Fulgido (g, voc), Matthieu Michel (flc), William Evans (keys), Wolfgang Zwiauer (b), Billy Cobham (dr)

(MGB/Musique-Suisse.ch)

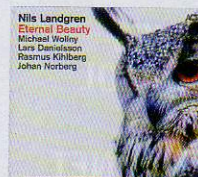
Auf dem Cover dieses Albums schießen zwei Comic-Supermänner – mit einem "Z" und einem "F" als Logo an der Stelle des "S" – auf eine Menge Leute in einer Grossstadt. Man fragt sich, wann ein Comic-Held je auf eine wehrlose Menge von Leuten geschossen hat. Ähnlich undifferenziert wirkt diese gut zur Hälfte unter Beizug namhafter Jazzmusiker eingespielte CD. Die eine Hälfte ist wenig erbaulicher Mainstream-(sprich: Pop-)Jazz. Das ist weder Soul noch Tango, noch Nuevo Tango, wenn Piazzollas "Libertango" im Weichspüler der World Music interpretiert wird. Zwiespältig wirkt auch "Caruso", Lucio Dallas melodramatisches Vermächtnis, das nur gerade durch Zismans einfühlsames Bandoneonspiel vor dem Kitsch gerettet wird. Es hat aber auf der anderen Seite auch sehr schöne Momente, etwa in Fulgidos starker Komposition "Fratello", die vom Duo eindringlich und lyrisch gespielt wird. Ein gelungenes Stück ist das funky swingende "In the Box", dem Matthieu Michel am Flügelhorn seinen Stempel aufdrückt, sowie "Milongology" sowie auch der versöhnliche Abschluss mit "For Both Of You", notabene alles Kompositionen von Fulgido. **ra**



SANDRA HEMPEL 4-TETT Licht aus

Sandra Hempel (g), Sebastian Gille (ts, a-cl), Oliver Karstens (b), Roland Schneider (dr)
(Unit Records/MV)

Eines kann man Sandra Hempel nicht vorwerfen, nämlich, dass sie verschwenderisch mit ihren Klängen umgeht. Jeder Ton ist ihr äusserst wertvoll und hochbedeutend. Jede Phrasierung provoziert unbändige Vorfreude auf die nachfolgende, und immer kommt das Gefühl auf, die Musikerin würde sie nur zögerlich freigeben. Anderes ist dagegen jedoch im Überfluss vorhanden: Wärme, Ausdruck, Poesie und Melodiensättigung. Sandra Hempel spielt eine halbakustische E-Gitarre, die sie nahezu simultan als Harmonie- und als Melodieinstrument spielt. Genauso sparsam, wie sie mit den Tönen umgeht, benutzt sie ihre Effektgeräte. In elegantem Wechselspiel setzt Sandra Hempel die Fähigkeiten ihrer Bandmitglieder bestens ein: den ebenfalls sachte agierenden Saxophonisten Sebastian Gille. Das von Bassist Oliver Karstens und Schlagzeuger Roland Schneider rhythmisch grob geflochtene Netz kontrastiert mit dem feinen, fast leisen Spiel von Sandra Hempel und Sebastian Gille. Wer auf der Suche nach dem Beweis ist, dass eine Gitarre auch filigran, ja sogar inniglich klingen kann; dem sei dieses Album ans Herz gelegt. Und noch eins wird auf dieser Platte deutlich: dass es sich ganz anders spielt, wenn man in der Lage ist, vorher zuzuhören. Sandra Hempel verfügt über diese seltene Fähigkeit. **fxaz**



NILS LANDGREN Eternal Beauty

Nils Landgren (tb, voc), Michael Wolny (p), Johan Norberg (g), Lars Danielsson (b, cello), Rasmus Kihlberg (dr)

(ACT/MV)

(Heart-)Touching – so liesse sich Nils Landgrens neuestes Album "Eternal Beauty" treffend in einem Wort zusammenfassen. (Be-)rührend, ja geradezu herzergreifend und überaus stimmig kommen die vierzehn zum Teil sehr bekannten Songs daher und bilden ein in sich geschlossenes, abgerundetes Ganzes, das die konsequente Fortsetzung von "The Moon, The Stars And You" (2011) ist. Landgren hat zwei Seelen in seiner Brust: Einerseits ist er treibender Leader seiner tighten Funk Unit, andererseits zeigt er in den letzten Jahren vermehrt seine zarte, melancholische und sentimentale Seite – und dies nicht nur als lyrischer Posaunist, sondern auch als durchaus begabter, reizvoller Sänger. Ganz relaxt, absichtlich leicht unrein stimmt er beispielsweise George Harrisons "Isn't It A Pity" an, erzählt singend, pausiert, überlegt, bläst eine besänftigende Linie – stets vielseitig und äusserst nuanciert begleitet von seinen hervorragenden Mitmusikern. Songs wie "Don't Let Me Be Lonely Tonight", "Get Here", "For Your Love" oder "We Don't Need Another Hero" haben zwar einen grossen Wiedererkennungseffekt, ermöglichen aber auch stets neue Entdeckungen. Landgren entpuppt sich als wirklich gereifter Musiker, der aufs Wesentliche reduziert und damit ein wirklich zeitloses Album von "ewiger Schönheit" geschaffen hat. **sg**